Anlage zur Mitteilung „Bericht des Jobcenters Köln“ zur Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren am 27.06.2013

jobcenter KÖLN

Bericht des Jobcenters Köln (JC Köln)

1. Dialoge im Jobcenter Köln

Das Jobcenter Köln arbeitet strukturiert, innovativ und erfolgsorientiert nach jährlich vereinbarten Zielen.

Ein Grundbaustein der erfolgsorientierten Arbeit im Jobcenter Köln stellt unter anderem das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm (AMIP) dar. Dieses gibt die Rahmenbedingungen, insbesondere die geschäftspolitische Zielrichtung, Zielgruppen, und Struktur der Arbeitsmarktprojekte verbunden mit den Eintrittszahlen, vor.

Die komplexe und beteiligungsreiche Aufstellung des jährlich neu erstellten AMIPs entfacht nicht nur kurzfristig Wirkung. Auch nach der Implementierung des AMIPs erfolgt intern und extern des Jobcenters ein sehr eng verknüpfter, erfolgsorientierter Dialog

Im Detail wird ein sehr stringentes, dialogisches und regelmäßiges System des gegenseitigen Austausches – Performancedialog- durchgeführt. Diese Dialoge dienen als Steuerungsinstrumente zur Zielerreichung und Weiterentwicklung.

In diesen monatlich stattfindenden Dialogen werden nicht nur erreichte und nichterreichte Ziele im Rahmen des Controllings thematisiert, sondern auch hinterfragt, welche Gründe zu den Ergebnissen geführt haben, das heißt, auch das „Wie“ und „Warum“ konkret zu hinterfragen. Besonders wichtig ist daher der Weg zur Zielerreichung in den operativen Bereichen, damit Prozesse im Jobcenter fortlaufend optimiert werden können. Gute Erfolgsmethoden werden jobcenterweit übernommen. Darüber hinaus werden vielfältige Steuerungsimpulse gesetzt. Gegenseitige Transparenz ist dabei sehr wichtig.

Die Bereichsleiter/innen tragen für Ihre Bereiche eine hohe Verantwortung bei der Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele.

Durch die strukturierte und enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen und die hohe Motivation der Mitarbeiter/innen hat das Jobcenter Köln in Sachen Organisation, Innovation und Qualität in den letzten Jahren eine führende Rolle im Benchmark in seiner Vergleichsgruppe übernommen.

Diese innovative Leitfunktion wird auch dadurch belegt, dass das Jobcenter seit einiger Zeit fast monatlich eine oder mehrere Besuchergruppen anderer Jobcenter empfängt, die sich für Prozesse, Organisation oder Modelle interessieren.

2. Beratungskompetenz des Jobcenters

Bei der Qualifizierung von Mitarbeiter/innen des operativen Bereichs im Jobcenter Köln stehen der Aufbau und die stete Erweiterung einer professionellen Beratungskompetenz im ständigen Fokus.

Dies erfolgt nach aktuellen wissenschaftlichen Standards. Die Weiterbildungen finden ihren Schwerpunkt in Softskills-Seminaren - siehe **Anlage 1** Seminarkette „Kommunikation“.

Darüber hinaus erhalten die Mitarbeiter/innen ein ständiges kommunikatives Training -situativ und inhaltsbezogen- in sämtlichen Fachseminaren, rechtlichen Schulungen und IT-Qualifizierungen. Dies geschieht durch die Verknüpfung und dem modularen Aufbau von SGB II – Themen mit konkreten Beratungssituationen. So werden Fälle aus der Praxis mit verschiedenen Techniken der Reflexion bearbeitet.

Jede/r neue/r Mitarbeiter/in nimmt an den Basisqualifizierungen des Einführungsmoduls mit 17,5 (Leistungsbereich) bzw. 21 Tagen (Integrationsbereich) teil. Auf dieser Grundlage bauen weiterführende Seminare auf, die sich auch an erfahrene Mitarbeiter/innen richten.

Das Kompetenzzentrum für Mitarbeiterqualifizierung Kom**M**it! verfügt über 4 hauptamtliche Trainer/innen, die allesamt aus der Beratungspraxis kommen und neben einer BDVT-zertifizierten Trainerausbildung und langjähriger Erfahrung als Kommunikationstrainer/innen zahlreiche Zusatzqualifikationen haben (z.B. Systemische Beratung, NLP, Coaching). Fachseminare werden häufig durch nebenamtliche Trainer/innen begleitet. Externe Angebote runden das Spektrum ab.

Ein positives Menschenbild sowie ein wertschätzender Umgang miteinander sollen die Gesprächskultur im Jobcenter Köln prägen, und bilden – mit der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages - im Umgang mit den Kundinnen und Kunden die Handlungsmaximen.

Ziel ist der permanente Verbesserungsprozess unter manchmal sehr schwierigen Rahmenbedingungen.

3. Das Jobcenter Köln wurde im Rahmen der Kampagne „Beschäftigungschancen für Alleinerziehende erschließen“ prämiert

Ein Jahr nach dem Start der gemeinsamen rechtsübergreifenden Kampagne „Beschäftigungschancen für Alleinerziehende erschließen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit unter dem Dach der Fachkräfteoffensive wurden die besten der insgesamt 20 Modellregionen ausgezeichnet.

In der Kategorie Arbeitgeberansprache wurde der Modellstandort Köln für seine innovativen und nachhaltigen Aktivitäten der Arbeitgeberansprache ausgezeichnet. Ein besonders gelungenes Beispiel ist die „Bewerbungsmappe für Unternehmen“, in der 20 Profile von alleinerziehenden Frauen und Männern gebündelt werden.

Entwickelt wurde die Bewerbungsmappe im Rahmen des ESF-Projektes „Kölner Alleinerziehende im Aufbruch“. Das Jobcenter Köln hat eigeninitiativ 140 Arbeitgeber akquiriert, sodass die Bewerbungsmappe noch einmal in einer 2. Auflage mit 14 Profilen erschienen ist. Von dieser offensiven Öffentlichkeitsarbeit des Jobcenters waren die Arbeitgeber überzeugt haben sich direkt an das Jobcenter gewandt, so dass potenzielle Bewerberinnen und Bewerber über die Bewerbungsmappe hinaus vermittelt werden konnten. Die Vermittlungsquote bei dieser Aktion lag insgesamt bei circa 40%.

Die Geschäftsführung des Jobcenters hat bereits in einer vergangenen Sitzung des Ausschusses für Soziales und Senioren über die Bewerbungsmappe für informiert.

4. Disability Management

Das Disability Management wurde im Jobcenter Köln für Kundinnen und Kunden bereits 2005 eingeführt, die einhergehende komplexe Multiproblemlagen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben. Es werden alle besonderen, behinderungsbezogenen und einheitlichen Kompetenzen innerhalb von Jobcenter und der Stadt Köln gebündelt, um falladäquate und individuelle Ausstiegswege aus der Hilfebedürftigkeit und damit dem Leistungsbereich des SGB II zu ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund stellt das Jobcenter Köln zwei erfolgreiche Beispiele vor:

Ein langer Weg bis zur Berufsausbildung

Herr C. hat die Schule 2003 ohne Schulabschluss verlassen. Bis zur Aufnahme im Dima-Team 2009 hat er nach seiner Aussage jahrelang nichts gemacht. Zunächst einmal wurde er einer Fachbetreuung zugewiesen. In dieser Zeit hat er eine psychologische Untersuchung erhalten mit dem Ergebnis einer Therapieempfehlung. Diese lehnte er zunächst ab. Er entschied sich für das Arbeitsmarktprojekt FERRY4YOU – Ziel des Arbeitsmarktprojektes ist es, berufliche Eingliederungschancen für sozial- und bildungsbenachteiligte junge Erwachsene zu verbessern. Zu der Zeit hatte Herr C. große Probleme bezüglich seiner Wohnsituation, da er aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen war und ab dato als wohnungslos galt. Mit Hilfe von FERRYOU hat Herr C. eine Wohnung gefunden. Herr C. hat das Projekt mehrmals abgebrochen.

Seine psychische Situation verschlechterte sich immens, da er weiterhin psychologische Hilfe ablehnte. In einer erneut durchgeführten psychologischen Untersuchung wurde ihm ein sehr gutes technisches Verständnis und Feinhandgeschick bescheinigt. Aufgrund des Ergebnisses hat die DiMA-Fallmanagerin eine Helfertätigkeit im Metallbereich gesucht. Herr C. hat seine Bewerbungsbemühungen zu diesem Zeitpunkt intensiviert und konnte seine Tagesstruktur stabilisieren. Allerdings verfiel er schnell wieder in sein altes Muster zurück, sodass er eine aufgenommene Tätigkeit wieder beenden musste.
In Folge intensiver Gespräche mit dem Jobcenter wurde Herr C. erneut dem Arbeitsmarktprojekt FERRY4YOU zugewiesen. Er hat sich zusätzlich in psychologische Fachbetreuung begeben, so dass ein Praktikum erfolgreich beendet wurde. Die Arbeitsergebnisse waren hervorragend. Im Praktikumsbetrieb konnte er ein -langjährig- bestehendes technisches Problem lösen.

Aufgrund der guten Arbeitsergebnisse konnte Herr C. eine Berufsausbildung als Feinmechaniker beginnen, an der er bis jetzt erfolgreich teilnimmt.

Reha mit Aussicht auf eine Berufsausbildung

Frau K. ist von Natur aus eine schüchterne Frau. Deshalb kommt sie zu den Gesprächen mit dem Jobcenter immer in Begleitung ihrer Mutter.
Der operative Bereich hatte das Dima-Team beauftragt, Frau K. zu betreuen, da in einem ärztlichen und psychologischen Gutachten ein Reha-Projekt befürwortet wurde. Obwohl sie das Fachabitur erworben hat, ist es ihr zunächst nicht gelungen eine Berufsausbildung zu finden. Sie berichtete von vielen Bewerbungen, einigen Vorstellungsgesprächen und nie erhaltenen Antworten.

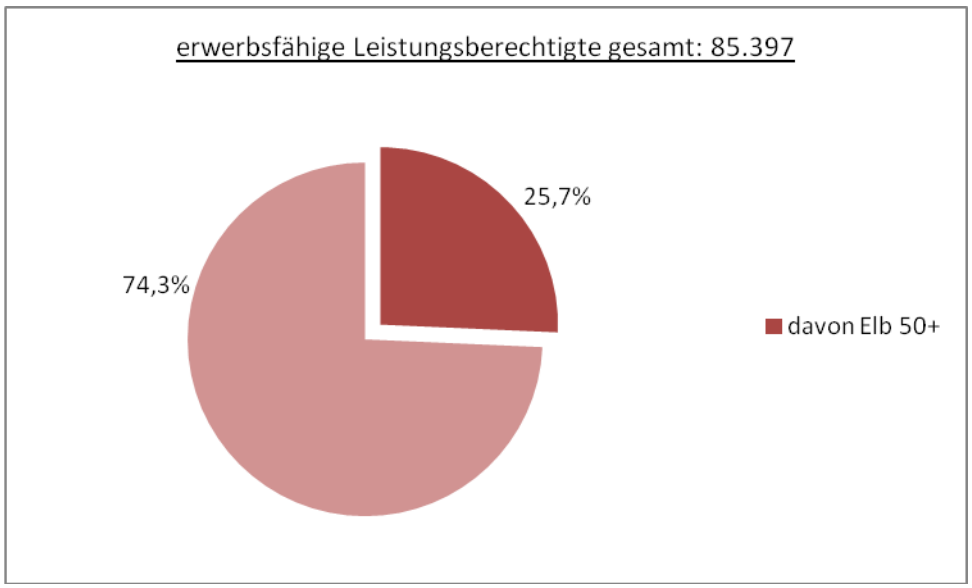
Schon beim Erstgespräch mit der Dima-Fallmanagerin thematisierte diese eine psychotherapeutische Hilfe für Frau K. Diese reagierte auf die Möglichkeit sehr zögerlich, wobei die Mutter ihre Tochter ermutigte das Angebot anzunehmen. In weiteren Gesprächen wurde eine vierwöchige Teilnahme an einer Maßnahme bei einem Träger (MAT) vereinbart.

Frau K. nahm an der Maßnahme mit großer Motivation teil. Der dortige ärztliche Dienst bestätigte eine vollschichtige Leistungsfähigkeit. Eine Berufsausbildung in einem Berufsförderungswerk (BFW) wurde befürwortet. Eine Psychotherapie wurde empfohlen, aber nicht zwingend auferlegt. Mit der Klientin wurde nun vereinbart, das Reha-Team der Agentur für Arbeit um Zusendung eines Reha-Antrages zu bitten. Da von der zuständigen Reha-Fachberaterin kein Reha-Status anerkannt wurde, erfolgte in gemeinsamer Absprache eine nochmalige Vorstellung beim ärztlichen Dienst der Agentur für Arbeit, der das vom Träger erstellte Gutachten bestätigte. Daraufhin wurde Frau K. anerkannte Rehabilitandin. Im Oktober 2012 begann Frau K. bei der Fortbildungsakademie der Wirtschaft eine Maßnahme der beruflichen Reha. Mit Beginn der beruflichen Reha konnte eine weitere Betreuung wieder im klassischen Vermittlungsbereich erfolgen. Momentan absolviert sie Praktika im Gartenbereich, damit ihre Eignung für die von ihr gewünschte Berufsausbildung geklärt werden kann.

5. Ältere erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Jobcenter Köln

Ältere erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Jobcenter Köln

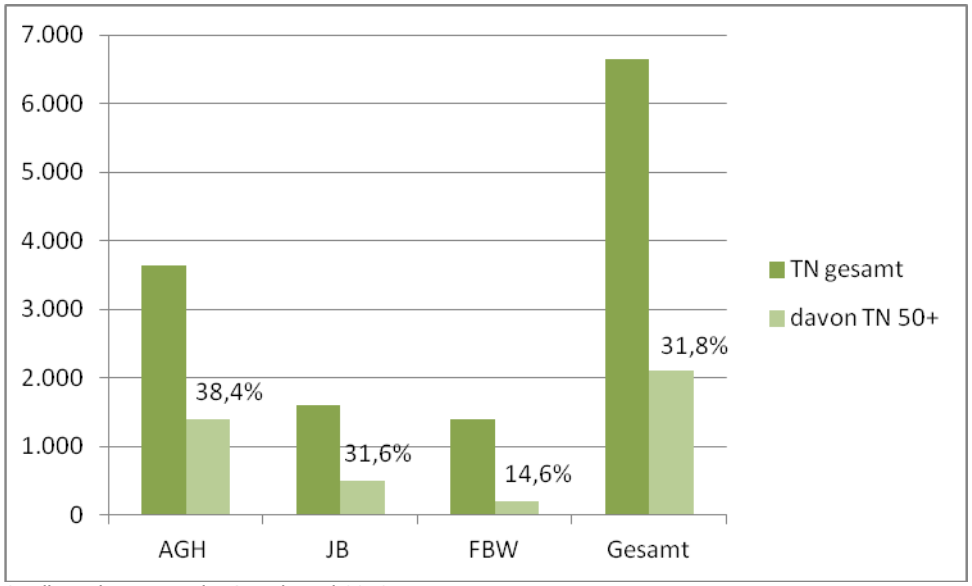
Mit 21.944 Personen beträgt der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten über 50 Jahre Anfang Juni 2013 im Jobcenter Köln 25,7 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.



Quelle: Jobcenter Köln, Stand: Juni 2013

Viele dieser Kunden und Kundinnen verfügen aufgrund ihrer bisherigen Erwerbsbiographien über erhebliche Potentiale, die es bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu nutzen gilt.

Der Anteil dieses Personenkreises an bestimmten Maßnahmen des Jobcenters – Arbeitsgelegenheiten (AGH), Jobbörsen (JB) und Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW) – stellt sich im Juni 2013 wie folgt dar:



Quelle: Jobcenter Köln, Stand: Juni 2013

Dank individueller Betreuung und intensiver Steuerung gelingt es hier, ältere erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt überproportional an den Maßnahmen zu beteiligen.

6. Erstinformation für Kundinnen und Kunden zum Thema Unterhaltsheranziehung

Mit dem neuen Flyer werden die Kundinnen und Kunden rund um das Thema Unterhaltsheranziehung informiert. Durch Unterhaltszahlungen können Leistungen nach dem SGB II reduziert oder sogar ganz beendet werden. Der Geschäftsbereich Unterhaltsheranziehung und Vermögensverwertung unterstützt intensiv Kundinnen und Kunden, ihre Unterhaltsansprüche geltend zu machen. Der Flyer wird in der Sitzung verteilt.

7. Ergebnismonitoring zu den vereinbarten Zielen mit dem BMAS (Bundesziele) und der Stadt Köln (Kommunale Ziele) – Stand: April 2013

Das JC Köln geht in dem Ergebnismonitoring-Bericht für den Monat April 2013 **Anlage 2** auf die Zielerreichung bezüglich der mit dem Bund und mit der Stadt Köln vereinbarten Ziele für das Jahr 2013 ein und äußert sich ergänzend zu den nachfolgenden Themenbereichen:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von langfristigen Leistungsbezug
- Kosten der Unterkunft (KDU)
- Integrationen der JOB-Offensive Köln
- Reduzierung der Bedarfsgemeinschaften die ausschließlich KDU erhalten
- Aktivierung der arbeitslosen Alleinerziehenden

8. Entwicklungen und Tendenzen bei der Zielerreichung 2013

Aus den für das Ergebnismonitoring für April 2013 zusammengestellten Daten / Fakten können durch Gegenüberstellung der Soll- und Ist-Werte hinsichtlich der Zielerreichung für das Jahr 2013 Ergebnisse abgeleitet werden.

Die wichtigsten sich abzeichnenden Entwicklungen und Tendenzen aus den Daten / Fakten zu den vorgenannten Themenbereichen können der beigefügten **Anlage 3** entnommen werden.

Anlage 1: Seminarkette „Kommunikation“
Anlage 2: Ergebnismonitoring-Bericht April 2013
Anlage 3: Ausführungen zur Zielerreichung 2013